

*[Übersetzt mit DeepL]*

Über den Krieg zu schreiben und zu sprechen ist schwierig. Es fühlt sich an, als befände ich mich mitten auf einem Schlachtfeld und würde Zeuge des schmerzhaften Leids, das unschuldigen Menschen zugefügt wird. Diese Worte erinnern mich an die Erzählungen meiner Mutter über ihre Erlebnisse während des Iran-Irak-Kriegs und an meine Freunde, die vom Krieg in der Ukraine, in Syrien und in Rojava betroffen sind.

Wann wird dieser nicht enden wollende Alptraum von Kriegen, die von männlichen Staatsoberhäuptern verursacht werden, ein Ende haben? Wir hören schon seit Jahren vom israelisch-palästinensischen Konflikt, der Tausende von kostbaren Menschenleben gekostet hat, aber dieses Mal hat er uns hart getroffen.

Alles begann in jener schicksalhaften Nacht, als mich Unruhe und Heimweh vom Schlaf abhielten. Stress ist für uns aus den westasiatischen Ländern zu einem ständigen Begleiter geworden. Um mich abzulenken, griff ich nach meinem Handy, und als ich die Nachricht vom Angriff der Hamas auf Israel sah, war ich schockiert. Ich fühlte mich atemlos und hoffte, dass es nur ein böser Traum war. Aber es ging weiter, und dieser brutale Krieg dauert nun schon seit drei Wochen an, mit enormen israelischen Angriffen auf den Gazastreifen und dem massenhaften Tod von unschuldigen Zivilisten auf beiden Seiten.

Die Brutalität dieses Krieges zu sehen, bringt mich an den Rand der Verzweiflung. Worte allein können die Tiefe dieses Leidens nicht wiedergeben. Wie kann man die Qualen des Abschieds von seinen Kindern und Enkeln in einem einzigen Satz zusammenfassen?

In dieser Welt würde man nicht nach Worten suchen, um das Leid des Krieges zu beschreiben, sondern den Begriff des Krieges aus der Welt schaffen. Ich wünschte, wir könnten diesen kleinen, verwundeten Planeten zu einem sicheren Ort für alle seine Bewohner machen.

Ich frage mich oft, wer in Kriegen, die mit Menschenblut geführt werden, wirklich gewinnt. Am Ende eines jeden Konflikts schütteln sich die Kriegsführer und Politiker mit blutbefleckten Händen die Hände und kehren an Tische zurück, die aus unzähligen Menschenleben gemacht wurden, um ihre Wünsche

auszuhandeln, während sie in die Kameras lächeln. Kapitalisten, die mit menschlichem Leid handeln, füllen und leeren weiterhin ihre Gläser in ihren sicheren Palästen.

Am Ende sind es Mütter und Väter, die unter den gefallenen Soldaten nach ihren Angehörigen suchen. Es sind Menschen, die über Grenzen, Botschaften und Ozeane hinweg vertrieben werden, mit nichts als den Koffern, die sie ihr ganzes Leben lang getragen haben. Und es sind Kinder, die inmitten von Bomben, Blut und Ruinen umherirren und nach ihren Müttern, Vätern, Brüdern, Schwestern und Freunden suchen. Wir, die einfachen Menschen, sind es, die die Last des Krieges auf unbestimmte Zeit tragen.

Eines Tages verlor ich fast die Hoffnung und stürzte in einen Abgrund der Hoffnungslosigkeit. An diesem Tag erreichte mich ein Foto von dem Kind, das Licht in meine dunkelsten Momente bringt. Als ich das Bild ansah, musste ich lachen und weinen. Gedanken an das kleine Mädchen, das ich liebe, erfüllten meinen Geist. Es war, als würde sie meine Hand halten und mich aus den Tiefen der Verzweiflung ziehen. Ich kann nicht aufgeben, ich darf nicht aufgeben, wegen ihr und wegen aller Kinder auf der Welt. Wir müssen weitermachen und daran arbeiten, eine Welt zu schaffen, in der unsere Kinder frei von Krieg, Diskriminierung, Ungleichheit und Gier leben können.

Ich frage mich, was ich als Mensch tun kann. Die Antwort ist komplex. Aber eine Überzeugung steht fest: Wir müssen das System ändern, das die Menschheit oft als blutrünstig und kriegslüsternd beschrieben hat und grundlegende Veränderungen als unerreichbar erscheinen lässt. Die Erde ist mit Tonnen von Blut und Tränen aus Kriegen in allen Ecken der Welt getränkt worden. Es ist genug. Wir müssen die Ketten dieser Dunkelheit sprengen und der Sonne der Freundlichkeit erlauben, unsere Herzen durch gegenseitige Unterstützung und Fürsorge zu erwärmen.

Unabhängig von Sprache, Kultur, Religion, Hautfarbe oder Geschlecht hat jeder von uns ein sicheres und glückliches Leben verdient. Krieg ist Krieg, Leben ist Leben, Liebe ist Liebe, und Mensch ist Mensch. Wenn der Krieg zuschlägt, macht er keinen Unterschied; er fordert das Leben unserer Lieben, ganz gleich wo und warum.

Versprechen wir uns jetzt, wenn wir uns versammeln, um unsere Solidarität mit den Opfern des Krieges zu zeigen und ihn zu beenden. Versprechen wir, niemals

den Tod eines Menschen durch Unterdrückung, Krieg und Konflikte hinzunehmen. Verpflichten wir uns, eine Generation heranzubilden, die niemals den Glauben an die Güte der Menschen und an den Aufbau einer Welt ohne Krieg und Gier verliert.

Wir werden nicht aufhören, und wir glauben an Güte, Liebe und Freiheit für alle, überall und für immer.